

Das **Kreuzigungsbild** (Öl auf Leinwand; 138 cm x 110 cm) stammt aus dem 17./18. Jahrhundert. Es wurde 1974 restauriert.

Die **Glocke** im Dachreiter stammt aus dem 14. Jahrhundert und wird als eine historische Läuteglocke eingestuft. Sie hat ein Gewicht von 20 kg. Im 1. Weltkrieg wurde sie 1917 vom Einschmelzen befreit. Während des 2. Weltkrieges setzte sich Superintendent Schlie in einem Schreiben vom 26.1.1942 an die Kreishandwerkerschaft für den Verbleib der Glocken u.a. in Boitzum ein: „... es kann ... nicht zugemutet werden, daß ihre Entschlafenen im Gegensatz zu den Gliedern anderer Gemeinden ohne Geläut bestattet werden ...“.

Dass die Kapelle eine Turmuhr gehabt hat, geht aus einem Gutachten und einem Kostenvoranschlag des Uhrmachers Ph. Furtwängler aus Elze aus dem Jahre 1846 hervor, derselbe Furtwängler, der 1878 auch die Orgel der Boitzumer Kapelle und 1839 die Orgel in der Wittenburger Kirche gebaut hat.



Der Altar mit Kreuzigungsbild,
Kronleuchter und Taufstein

Die **weitere Ausstattung** der Kapelle:

- eine versilberte Abendmahlskanne aus dem Jahre 1902. Sie trägt die Inschrift: Louise Ewig, Advent 1902
- einen neugotischen Kelch mit Sechspfaßfuß und Nodus. Er ist versilbert, die Kuppel ist innen vergoldet. Unter dem Fuß trägt er folgende Inschrift: „Gestiftet von Luise Ewig 1914“. Stempel: Heinr. Feesche, Hannover
- eine Patene, wohl 1914, versilbert, teilweise vergoldet, Ährendekor und Christuszeichen mit Alpha und Omega. Stempel: Heinr. Feesche, Hannover
- eine versilberte Oblatendose, Anfang des 20. Jahrhunderts. Stempel: Alt Hann. Francke
- zwei Leuchter, 19./20. Jahrhundert, Messing versilbert.

Pastoren

Seit 1590 gab es in Wittenburg vier Pastoren, bis dann 1618 die Pfarrstelle Wittenburg mit der Pfarrstelle Wülfinghausen vereinigt wurde. Von nun an standen beide Kirchengemeinden gleichberechtigt nebeneinander und hatten einen gemeinsamen Pastor, der im Wechsel vom landesherrlichen Patronat (der späteren Landeskirche) und von der Klosterkammer präsentiert wurde. Bis zum Sommer 2001 betreute der 25. Pastor, Hans-Christian Müller, die Kapellengemeinde Boitzum als Bestandteil der ev. Kirchengemeinde Wittenburg. Seither werden die Kirchengemeinden Wülfinghausen und Wittenburg mit ihren Kapellengemeinden Boitzum und Sorsum von Pastor Anselm Stuckenberg, Gestorf, mit einer halben Pfarrstelle versorgt. 2023 wurde die Ortskirchengemeinde Boitzum Teil der Gesamtkirchengemeinde Eldagsen und Finiendörfer.

KLEINE GESCHICHTE DER BOITZUMER KAPELLE

INFORMATIONEN ÜBER HISTORISCHE ZUSAMMENHÄNGE,
DAS GEBÄUDE UND SEINE AUSSTATTUNG



Geschichtliches

Über die erste Grundsteinlegung der Boitzumer Kapelle liegen keine genauen Angaben vor. In dem vom Kloster Wittenburg 1462 bis 1478 aufgestellten Güterverzeichnis ist von einem Vorwerk des Klosters Wittenburg an dem Kirchhofe in Boitzum die Rede. Demnach hat sicher schon in dieser Zeit hier eine Kapelle gestanden. Die Kapellenrechnungen reichen zurück bis ins Jahr 1643. Man kann annehmen, dass frühere Rechnungen verloren gegangen sind.

Die heutige Kapelle ist 1748 neu von dem Zimmermann Knust errichtet worden und hat 439 Thaler gekostet. Der Fachwerkbau mit einem dreiseitigen Chorschluss hat einen Bruchsteinunterbau und ist an der Süd- und Westseite mit senkrechter dunkler Schalung verkleidet. Das westliche Firstende krönt ein quadratischer Dachreiter, ein Glockenturm, der in der Spitze ins Achteck führt. Der ganze Glockenturm ist mit Schiefer verkleidet und hat nach Süden und Norden rechteckige Schallöffnungen. Die Wetterfahne trägt die Jahreszahl 1883. In diesem Jahr ist die Kapelle gründlich renoviert worden. Die Kosten in Höhe von 1.927 Mk. 33 Pfg. mussten bis auf 200 - 300 Mark von der Kapellengemeinde aufgebracht werden. Die immer wieder notwendig gewordenen Reparaturen sind trotz knapper Geldmittel stets durchgeführt worden, so dass sich die Kapelle heute in einem guten baulichen Zustand befindet.

In der Kapelle liegt der Amtmann Andreas Eckardt (gest. 1626) zu Wülfighausen mit seiner Frau begraben - er hat dafür der Kapelle zu Lebzeiten 20 Taler vermacht -; außerdem ein Kind von Gottfried Kirchhoff, Amtmann zu Wittenburg, wofür die Kapelle 5 Taler empfangen hat. Die Grabsteine befinden sich jetzt im Kloster Wülfighausen.

Die Kapelle liegt mitten im kleinen Boitzumer Friedhof, der in Eigentum der Kapellengemeinde Boitzum ist und von einem Mitglied des Kapellenvorstandes verwaltet wird. Die Kapellengemeinde hat wenig Grundeigentum, es sind ca. 3,3 ha, die verpachtet sind.

Schon bei der Verkoppelung 1840 hat man am Südrand des Dorfes einen neuen Friedhof ausgewiesen, der aber bis heute nicht benötigt wird.

Die Kapellengemeinde Boitzum gehört seit 1590 zur Kirchengemeinde Wittenburg. Bis dahin waren die Kapellengemeinden Boitzum und Sorsum nach Elze eingepfarrt. Erst als Wittenburg einen eigenen Pastor haben wollte, weil sich kein Pastor aus der Umgebung bereit fand, für den geringen Lohn von 3 Malter Roggen, 3 Malter Gerste, freien Tisch nach der Predigt und freies Fuhrwerk hin und zurück wenigstens alle 14 Tage in Wittenburg Gottesdienst zu halten und weil Wittenburg sich als zu klein für ein eigenes Kirchspiel erwies, kamen Boitzum und Sorsum zur Kirchengemeinde Wittenburg.

Im Jahre 1796 wurde darüber nachgedacht, ob die Kirchengemeinde Wittenburg aufgelöst werden sollte. Sorsum sollte Wülfigen und Wittenburg Boitzum angegliedert werden. Dann wäre eine Vergrößerung der Boitzumer Kapelle notwendig gewesen. Dieser Plan scheiterte, weil die Wittenburger auf ihr gutes und verbrieftes Recht pochten, in der Kirche zu Wittenburg den Gottesdienst abhalten zu können, und weil der Kapellenvorstand in Boitzum die Forderung stellte, daß der Erweiterungsbau und sämtliche künftig anfallenden Reparaturen der Fiskus übernehmen sollte.

In der jüngeren Vergangenheit war die Zugehörigkeit der Kapellengemeinde Boitzum zur Kirchengemeinde Wittenburg wieder in der Diskussion, denn die immer knapper werdenden Geldmittel zwingen zu einer Neuordnung der Kirchenkreise. Im Sommer 2000 hat das Landeskirchenamt dann nach intensiven Bemühungen der Kirchen- und Kapellenvorstände der ev. Kirchengemeinden Wülfighausen-Wittenburg entschieden, daß Wülfighausen und Wittenburg unter einem Pfarramt verbunden und somit die hier seit 1618 bestehenden Bindungen erhalten bleiben.

Ausstattung der Kapelle

Ebenso wie die **Wetterfahne** stammt auch der neugotische **Kanzelaltar** aus dem Jahre 1883. Die Mensa ist gemauert, die Deckplatte der Mensa ist aus Sandstein. Die **Westempore** ist ebenfalls in der 2. Hälfte des 19. Jahrhunderts eingebaut worden.

Die **Orgel** der Kapelle, gebaut von der Orgelbaufirma Furtwängler aus Elze, ist im Jahre 1879 von den Geschwistern Luise und Heinrich Gießelmann gestiftet worden. Sie hat 750 Mark gekostet. Die Kleinorgel mit mechanischer Schleiflade ist original erhalten. Das Manual umfaßt C-f³. Das Pedal, C-c¹, ist angehängt. Register: Principal 8', Gedact 8', Octav 4', Flöte 4'. Im Zuge einer umfangreichen Instandsetzungsmaßnahme 2013 und 2014



wurde ein Subbass als weiteres Register ergänzt.

Die Orgel steht links neben dem Altar und hat einen höheren Mittelteil, unter dem in einem

Rundbogen elf Pfeifen stehen. Der Spielschrank ist an der Seite angebracht.

1895 haben die Geschwister Gießelmann der Kapellengemeinde 300 Mark vermacht. Aus dem Zinserlös sollten die Reparaturen und das Stimmen der Orgel bezahlt werden.

1974 wurde die Orgel von der Orgelbaufirma Haspelmath gründlich überholt und hat ein elektrisches Windgebläse bekommen, so daß der Blasebalg nicht mehr getreten zu werden braucht. Die Kosten der Orgelrenovierung beliefen sich auf ca. 7.000 DM.

Der **Taufstein** stammt aus der Zeit um 1680 und ist 1722/23 laut Kapellenrechnung aus dem Kloster Wülfighausen nach Boitzum geschenkt worden. Er ist 1,03 m hoch und



hat einen Durchmesser von 0,63 m. Ein zwölfkögiger, tulpenförmiger Kessel wird von einem zwölfkögigen Pfeilerschaft mit angearbeiteter Basis und weinlaubumwundenen Ecksäulchen getragen. Die über die Ecken hinübergeführte Dekoration der Wandungen besteht aus den Wappen des Stifterehepaares **Johan Erich Hoper** (drei Rosen, als Helmzier ein sechsstrahliger Stern) und **Sophia Margareta Busmans** (Ast mit senkrecht abgezweigtem gestielten Pinienzapfen) und aus einem Granatapfelmedaillon, Stoffgehängen, Rosetten und Granatapfelbüscheln. Unter dem Gesims ist ein Fries mit dem Spruch Luc. 18, 16: „Lasset die Kindlein zu mir kommen“.

Die **Taufschüssel** aus Zinn hat radial geriefte Wandungen. Im Spiegel sind zwei Engel innerhalb eines mit Palmetten besetzten Runds eingritz.



Der **Kronleuchter** aus Messing hat zwölf S-förmig herabgebogene Arme von sechseckigem Querschnitt mit Astansätzen in zwei Kränzen; die Zwischenglieder im unteren Kranz sind gepertte Voluten mit Lili- enblüten, im oberen Kranz Voluten mit gepertter Spitze. Ein Doppeladler ziert den Kronleuchter, in die Kugel ist die Jahreszahl 1802 eingeschlagen.